

Das Mögliche erreicht!

Erste Gedanken zum Erfolg der Direktwahlkampagne mit Sören Pellmann in Leipzig

Von Dr. Adam Bednarsky (Vorsitzender DIE LINKE. Leipzig)

Die Bundestagswahl 2017 ist Geschichte und die – grobe – politische Stimmung des Landes in Wahlergebnisse gebannt. Die Wahlergebnisse in Leipzig sind im Gegensatz zu anderen ostdeutschen Ländern und Gemeinden separat zu betrachten:

Zweitstimme (Vgl. BTW 13)	Ostdeutschland	Leipzig
Prozentual	17,3 % (-5,4 %)	21,0 % (-0,9 %)
Absolut	1.501.499 (-279.144)	70.227 (+6.803)

Der moderate Stimmengewinn der LINKEN bundesweit konnte durch einen substantiellen Zugewinn in den westlichen Ländern erreicht werden, die den Abschwung im Osten mehr als egalisierten. Die Stadt Leipzig kann nicht in diesen allgemeinen Abwärtstrend der LINKEN in Ostdeutschland eingegliedert werden. Ganz im Gegenteil: Erstmals konnte DIE LINKE mit dem Kandidaten Sören Pellmann bei einer Bundestagswahl das Direktmandat im Wahlkreis Leipzig-Süd erringen und damit einen roten Achtungserfolg in einem CDU-Stammland erzielen.

Dabei fiel dieser **Direktwählerfolg** nicht vom Himmel, sondern war – neben den Effekten einer lokal wenig beeinflussbaren „politischen Großwetterlage“ – auch das Ergebnis sorgfältiger Planung und eines intensiv geführten Wahlkampfes. In der Landtagswahlauswertung 2014 des Stadtverbandes Leipzig wurde die Strategie bereits skizziert:ⁱ

„Werden die Direktstimmen der Kandidierenden der LINKEN bei der Landtagswahl 2014 zusammengefasst, die in den Ortsteilen angetreten sind, welche zusammengekommen den Bundestagswahlkreis Leipzig-Süd bilden, dann zeichnet sich für die LINKE ein positives Bild. Die LINKE hätte auf der Grundlage der Direktstimmen bei der Landtagswahl 2014 die CDU mit 12 Stimmen Vorsprung auf Rang 2 verdrängt und den Wahlkreis Leipzig-Süd direkt gewonnen. [...] Ein Ergebnis der Wahlentwicklung könnte eine strategische Ausrichtung der Partei DIE LINKE.Leipzig auf den Gewinn des Direktmandats bei der Bundestagswahl 2017 im Wahlkreis Leipzig-Süd sein.“

In der **Langzeitbetrachtung** ist der sinkende Trend der CDU in Leipzig unverkennbar, während sich die Mitte-Links-Parteien ein strukturelles Übergewicht in der Stadt erarbeiten konnten.ⁱⁱ Auf Grund des „Kannibalisierungs“-Effektes im Mitte-Links-Spektrum (LINKE, SPD, Grüne) konnte die CDU bis auf wenige Ausnahmen als lachende Vierte Erfolge bei den Direktmandaten erzielen. Bei den Bundestagswahlen 2009 und 2013 errang der LINKE-Direktkandidat Mike Nagler den

zweiten Platz vor der SPD, die mit dem Ex-OBM Wolfgang Tiefensee auf Stimmenfang ging.ⁱⁱⁱ Eine weitere Unbekannte stellte der starke Zuzug nach Leipzig dar. 2017 wurden circa 20.000 Wählerinnen mehr als 2013 zu den Wahlurnen der Stadt gerufen. Im Endeffekt wurde im Wahlkreis Leipzig-Süd aus dem Minus zur CDU von 14.327 Stimmen (-9,4 % Rückstand LINKE auf CDU) in der Bundestagswahl 2013 ein Plus von 1.170 Stimmen (+0,7 %). Damit konnte Sören Pellmann am amtierenden Leipziger Bundestagsabgeordneten der CDU vorbeiziehen. Die Verluste der CDU in Richtung der AfD und die Stabilisierung der eigenen Ergebnisse waren ein Schlüssel zum roten Erfolg in Leipzig.

Wird vom **Leipziger Süden** gesprochen, dann sind wir schnell im alternativ-subkulturell geprägten Teil von Sachsen, wo Juliane Nagel bei der Landtagswahl 2017 das Direktmandat mit 1.051 Stimmen Vorsprung erzielen konnte. Aber zum Bundestagswahlkreis Leipzig-Süd gehört neben Connewitz ebenso (ehemals) klassische LINKE-Hochburgen wie Grünau, Grünen-affine Ortsteile wie Schleußig und ländlich geprägte Ortsteile. Das Setting für einen Direktkandidaten war durchaus anspruchsvoll. Mit **Sören Pellmann** ging ein junges Urgestein des Stadtverbandes, ein Hobby-Stadtratspolitiker (Fraktionsvorsitzender) mit Berufsanschluss (Grundschullehrer) in die Direktwahlschlacht. Mit seiner lokalpolitischen Verankerung musste er Milieus in einem Wahlkreis bedienen, die durchaus eine hohe Affinität zur LINKEN besitzen, aber darüber hinaus in ihrer politischen Sozialisation grundverschieden sind. Ausgedrückt in SINUS-Milieus mussten wir sowohl das sogenannte „DDR-Nostalgische“-Milieu als auch das „Hedonistische“ und „Experimentalistische“ Milieu ansprechen.^{iv}

Wer in Leipzig das Direktmandat bei Bundes- oder Landtagswahlen erringen möchte, muss **die CDU** besiegen. Die Zahlen der vergangenen Wahlen verrieten, dass die Fokussierung auf den Leipziger Süden sinnvoll ist.^v Gemessen an einer (links-)liberal wahrgenommenen Stadtgesellschaft wirkt die lokale CDU unmodern und konservativ. Der Versuch, Pegida in Leipzig zu kopieren, wurde mit Demonstrationen mit bis zu 30.000 Menschen beantwortet. Diese Nolegida-Aktivitäten wurden von der hiesigen CDU und ihrer VertreterInnen diskreditiert, oder man zog sich zum Beten in die Kirche zurück. Da half der CDU, die nur bedingt zu einem (Wahl-)Kampf um jede Stimme in der Lage ist, auch keine Intensivierung der Social Media-Aktivitäten, die eher für noch mehr Unverständnis und Empörung sorgten.^{vi}

Es liegt in der Natur von Parteien, dass bei Listenaufstellungen divergierende Interessen ausverhandelt und die Ergebnisse dieser Prozesse unterschiedlich gewertet werden. Die Aufgabe des Stadtverbandes war es, in der Folge trotz unterschiedlicher Interessenlagen eine hohe **Wahlkampfaktivität** zu generieren. Mit vergleichsweise geringen Ressourcen ausgestattet, legten wir den Schwerpunkt auf die ehrenamtliche Aktivierung der langjährigen Mitglieder und der 200 Neumitglieder, die seit Anfang 2016 in unserem Stadtverband organisiert sind. Dieser Mix aus Erfahrung und frischem Wind wurde auch in der Besetzung der Wahlstabsleitung deutlich, die von zwei jungen und neuen Aktiven ausgefüllt wurde. Beide Leipziger Kandidierende, Franziska Riekewald und Sören Pellmann, sind Stadträte und berufstätig, so dass wir zwar zwei starke Wahlkämpfer an unserer Seite wussten, die aber zeitlich limitiert waren und auf keinen hauptberuflichen MitarbeiterInnen-Stab wie die politische Konkurrenz zurückgreifen konnten.

Zudem wurde Leipzig im Vorfeld der Wahl innerparteilich nicht als strategischer Wahlbezirk eingestuft, was eine gesonderte Unterstützung bezüglich des Direktmandates hätte bedeuten können. Der Stadtverband musste folglich unter Beweis stellen, wie sehr er den eigenen Anspruch einer aktiven Mitmachpartei unter dem Vorzeichen des neuerlichen Mitgliederwachstums erfüllen konnte.

Im Vorfeld des Bundestagswahlkampfes wurden speziell Erfahrungen aus der **Berliner Abgeordnetenhaus-Wahl 2016** eingesammelt. In Berlin finden wir einerseits ähnliche sozio-demographische Begebenheiten wie die Existenz „DDR-Nostalgischer“ und der sogenannten „jung-urbanen“ Bevölkerung vor, die durch uns politisch angesprochen werden müssen. Andererseits kann in der wachsenden Hauptstadt mit einem Vorlauf von fünf bis zehn Jahren beobachtet werden (Stichwort: Gentrifizierung), was in Leipzig alsbald stadtgesellschaftliche Realität sein könnte. Mit einem Methodenmix der politischen Ansprache sollten verschiedene Milieus der Stadtgesellschaft angesprochen werden. Angesichts der Erfahrungen der Berliner Wahlkampagne versuchten wir eine lokale Adaption, die in der Erstellung von **Leipziger Plakaten** und Aufklebern zur Bundestagswahl gipfelte.^{vii} Diese wurden vorab in der Basis diskutiert, so dass dadurch auch eine interne Mobilisierung erreicht werden konnte. Es sollte sich nicht als Nachteil herausstellen, dass wir im Wahlstab auf einiges technisch-grafisches Geschick zurückgreifen konnten. Dadurch ließen sich auch spontane Ideen zeitnah umsetzen, was im Besonderen dem **Online-Wahlkampf** zugutekam. Der Stadtverband hat in den letzten Jahren seine Medienpräsenz optisch und inhaltlich aufgefrischt. Neben der klassischen Internetseite sind Aktive für die Betreuung des Facebook- und Twitter-Accounts (Instagram wurde per Umleitung bedient) zuständig. Während wir bei Twitter nahezu CDU-konkurrenzlos agieren konnten, stellte sich die lokale CDU dem Social-Media-Battle durch die Konstituierung eines SM-Teams. Wir nahmen an und tobten uns fortan breitenwirksam [siehe Anlage 1] in den sozialen Medien aus, ohne die Ausfälligkeiten der konservativen Konkurrenz zu teilen. Den Sozialen Medien kam auch die Hauptaufgabe zu, über die Eigenart der Erststimme zu informieren.^{viii} Über SharePics und Videos versuchten wir innerhalb der Stadtgesellschaft klar zu machen, dass ein Wechsel möglich ist: #CDUMandatAbnehmen! Mit abnehmender Wahlkampfzeit wurden die Ansprachen diesbezüglich klarer. Als am 11. September die erste Umfrage Sören vor dem CDU-Kandidaten sah, wurde dieser Umstand breit in den sozialen Medien gestreut.^{ix} Zum Methodenmix der Ansprache gehörte auch, dass die Erststimmen-Aufklärung via Flyer speziell in den jung-urbanen Stadtteilen erfolgte. Die klassischen Formate wie das Erstellen und Verteilen von Zeitungen waren ein weiterer Baustein der Kampagne. Bereits im Juni 2017 verteilten wir – einmalig – in Leipzig 70.000 Exemplare unserer **Zeitung „Leipzig konkret“** mit dem Schwerpunkt „Die wachsende Stadt – nachhaltig und sozial“.^x Mit diesem Format orientierten wir uns an den Erfahrungen der GenossInnen aus Berlin-Lichtenberg, die ihre Zeitung monatlich im Stadtgebiet verteilen. Im Hauptwahlkampf verteilten wir 100.000 Stück der Bundespartei-Wahlzeitung und schalteten unter dem Titel „Mit Handdampf in den Wahlkampf?“ eine ganzseitige Anzeige in der Leipziger Zeitung, wo wir über unsere Leipziger Plakate informierten.^{xi} Hier reagierten wir milieuspezifisch auch auf eine der zahlreichen CDU-Attacken, die unser Leipzig-Plakat zur Cannabis-Legalisierung in den sozialen Medien skandalisierte.^{xii} Mit den zahlreichen

Freiexemplaren der „Leipziger Zeitung“, die wiederum unsere Strukturen zur weiteren Verbreitung nutzen konnte und wollte, hatten wir ein indirektes Werbemittel, welches niedrigschwelliger verteilbar war als andere Wahlinformationen.

Neben diesen – vielleicht – speziellen lokalen Wahlkampfaktionen wurden die klassischen Wahlstände, Verteilaktionen, Forumsbesuche der Kandidaten und die Plakatierung von circa 13.000 Plakaten realisiert. Hier gab es eine große Bereitschaft innerhalb des Stadtverbandes, diese Aufgabe in der gewohnten Qualität zu realisieren. Bei den organisierten **Veranstaltungen** ist eine Podiumsdiskussion mit Andrej Holm zum Thema „Hypezig? Gentrifizierung & Wohnungsnot in Leipzig“ hervorzuheben, die 250 Teilnehmer zählte.^{xiii} Es wurde gewiss einiges falsch und vieles richtig gemacht in den letzten Monaten. Alle Komponenten des Wahlkampfes konnten jedoch so choreographiert werden, dass das eigentliche Ziel – die Erringung des Direktmandates, gekoppelt an ein starkes Zweitstimmenergebnis – erreicht wurde.

Die **Strategie der Kooperation** mit dem Mitte-Links-Spektrum war erfolgreich und sollte Lust auf Weiteres machen. Diesmal lag die direkte Unterstützung beim Teilen von Erststimmen-Aufklärungsvideos durch lokale Grüne, während die Zusammenarbeit mit der SPD nur punktuell erfolgte.^{xiv} Es sind tatsächlich weitere Konstellationen bis hin zu einem einzelnen Kandidaten (im CDU-Sprech: „Kandidat der Nationalen Front“)^{xv} in Großstädten denkbar und in Zukunft vielleicht auch realisierbar. Die Erfahrung der Bundestagswahl 2017 in Leipzig hat gezeigt, dass es mit einem abschätzbaren Aufwand möglich ist, das Mögliche tatsächlich zu erreichen. Das Budget im Leipzig Bundestagswahlkampf lag im mittleren fünfstelligen Bereich, wobei ein großer Teil durch Spenden refinanziert werden konnte. Es ist nunmehr vor dem Hintergrund des aktuellen Abschmelzens in den ostdeutschen Flächenländern zu überlegen, wie die allgemeine Trendwende erreicht werden kann. Die Stärkung der Großstädte kann eine zentrale Überlegung diesbezüglich sein, um das Ziel, auch in den ländlichen Regionen wieder zu Kräften zu kommen, zu verwirklichen.^{xvi}

[Download Anlage 1 \(Auswertung Social Media\)](#)

ⁱ [Vgl. S. 21 der Landtagswahlauswertung 2014 des Leipziger Stadtverbandes](#)

ⁱⁱ [Ebd.](#)

ⁱⁱⁱ [Vgl. Interview mit Sören Pellmann in junge Welt \(21.09.2017\)](#)

^{iv} [Ebd., S. 54-56](#)

^v [Ebd., S. 22](#)

^{vi} [Vgl. Facebookseite der CDU Leipzig](#)

^{vii} [Vgl. Internetseite des Leipziger Stadtverbandes](#)

^{viii} [Vgl. #CDUMandatAbnehmen-Video](#)

^{ix} [Vgl. Wahlspecial des Tagesspiegels \(Mandatsrechner.de\)](#)

^x [Vgl. Zeitung „Leipzig konkret“](#)

^{xi} [Vgl. Leipziger Zeitung](#)

^{xii} [Vgl. Facebookseite der CDU Leipzig](#)

^{xiii} [Vgl. L-IZ.de](#)

^{xiv} [Vgl. Guerilla-Erststimmen-Video](#)

^{xv} [Vgl. LVZ online vom 25.09.2017](#)

^{xvi} [Vgl. Interview mit Adam Bednarsky in „junge Welt“ \(27.09.2017\)](#)